

Rede zum Haushalt 2013

Peter Kirn (FDP-Fraktion), 12.12.2012

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

als ich meinen Job als Stadtrat antrat, warnte mich mein Schulfreund **Helmut Sennock, unser früherer Kämmerer**, bei Diskussionen im Gemeinderat **Vergleiche mit der freien Wirtschaft zu benutzen.**

Eine Verwaltung habe **ihre eigenen Spielregeln** auf die jene der freien Wirtschaft nicht passten.

3 Jahre habe ich mich weitgehend an den Rat meines langjährigen Freundes gehalten, um zu lernen, dass manche Prozesse der freien Wirtschaft **sehr heilsam für unsere Stadt wären.**

In den nächsten 10 Jahren müssen wir mehr als 100 Millionen Euro ausgegeben, um den **Renovierungsstau an städtischen Gebäuden** zu beheben.

Da das nicht aus dem laufenden Haushalt geht und auch nicht alles über Schulden finanziert werden kann, wurde vor 18 Monaten eine **Haushaltsstrukturkommission** gegründet, die nach Einsparmöglichkeiten und zusätzlichen Umsätzen forschen soll.

Wir nahmen uns ein Volumen von 3 Millionen Euro jährlich vor.

Als über ein Jahr nichts passierte, hat die FDP im Juli die Verwaltung angeschrieben und vorgeschlagen, dass wir uns an Prozessen der freien Wirtschaft orientieren und die Haushaltsstrukturkommission **nach den Regeln von Unternehmenssanierern** arbeiten lassen sollten:

Das ginge dann so:

1. Schritt:

Projekte werden identifiziert und ihre Auswirkung auf den Haushalt geschätzt. Dauer 1 Monat.

2. Schritt:

Projekte werden sortiert nach leicht und schwer umsetzbar. Dauer auch ein Monat.

3. Schritt:

Die **leicht umsetzbaren Projekte** werden nach ihrem Schätzwert sortiert. Dauer 1 Tag.

4. Schritt:

Die größten 10 dieser leicht umsetzbaren Projekte werden **sofort umgesetzt**. Dauer 3 Monate.

5. Schritt:

Nach 3 Monaten werden die **nächsten zehn Projekte** angepackt.

6. Schritt:

Nach einem halben Jahr wird die Liste **überarbeitet und ergänzt**.

Dann beginnt das Spiel von vorne.

Wir bekamen erfreulicherweise auf unseren Vorschlag auch gleich die Antwort, dass diese Vorgehensweise umgehend umgesetzt werden wird.

Jetzt sind wir 6 Monate weiter und passiert ist seitdem nichts.

Die Verwaltung beschäftigt sich stattdessen mit **Kleinigkeiten**, die Aufwand kosten und nichts als Ärger bringen:

Ob wir den **Rathaussturm** abschaffen, das bringt 800 Euro und ist nicht durchsetzbar bei einem OB, der mit der Fasnet aufgewachsen ist.

Oder wir überlegen, ob wir **Kleinspielplätze** auflösen. Gespart würde dabei nicht viel, aber die Anwohner mit kleinen Kindern wären sauer.

Oder wir überlegen, wie wir bei den **Fremdputzfirmen** noch weitere 10% einsparen können, anstatt die Arbeits-Organisation bei unseren **eigenen Reinigungsmitarbeitern** zu modernisieren und dadurch 50% einzusparen.

18 Monate nach Start der Haushaltsstrukturkommission haben wir **nach wie vor eine ungeordnete Liste** von 74 Projekten. Bei mehr als 50%, darunter bei den größten Brocken, haben wir **noch keinen Schätzwert**.

Selbst bei **Grundstücken und Gebäuden**, die veräußert werden können, fehlt der Schätzwert - obwohl wir doch eine **amtliche**

Schätzkommission haben, die das liefern könnte.

Vergleichen wir das bisherige Vorgehen der Stadt mit der freien Wirtschaft:

Ein mittelständischer Unternehmer, der seine Produktionsanlagen 40 Jahre lang verrotten lässt und 18 Monate für einen Plan zur Sanierung braucht, **wäre längst pleite**. Er und seine 600 Mitarbeiter **wären arbeitslos**.

Nun haben wir im Rahmen der Haushaltrunde diese **Restrukturierung der Haushaltsstrukturkommission** als **Haushaltsantrag** gestellt.

Reaktion der Verwaltung: **Dieser Antrag sei nicht haushaltsrelevant.**

Wegen möglicher **drei Millionen Euro Einsparungen bzw Mehrumsätzen** soll dieses Gremium offensichtlich **nicht belästigt werden.**

Auch unser **Landrat Roland Bernhard** hat erkannt, dass Prozesse der freien Wirtschaft **nicht unbedingt schädlich für eine Kommunalverwaltung sind.**

Ich zitiere:

„Wir wollen das Landratsamt zu einem **Dienstleistungs-Unternehmen** machen und den privaten Unternehmen nicht **hinterherhinken.**“

Ein anderes Thema:

Böblingen ist der große Wohltäter unserer Nachbargemeinden:

Beispiele:

Wir bauen für **400.000 Euro** einen **Radweg nach Holzgerlingen**, der fast nur von Holzgerlinger Bürgern benutzt wird.

Warum haben wir daran unseren Nachbarn daran nicht beteiligt?

Wir gründen mit Sindelfingen zusammen die **Fernwärme-Transportgesellschaft** mit einem 50%-Anteil, obwohl 90% der Kunden in Böblingen angesiedelt sind.

Wir bauen **für über 10 Millionen Euro** eine Nordumfahrung, die für Sindelfingen eine

Südümfahrung ist, ohne dass Gespräche über eine Beteiligung stattfinden.

Oder

Wir finanzieren 50% von den städtischen Beiträgen zum **Deckel über die A81**, obwohl der Nutzen für die Sindelfinger Bürger sehr viel höher ist. Die Bewohner des unteren Lauchs sind weitgehend durch die **smart-Bebauung geschützt**.

Und wir nehmen **2,5 Millionen Euro** für drei neue Kreuzungsbauwerke in die Hand, weil der Landkreis die **Schönbuchbahn** 2-spurig machen und elektrifizieren will. Böblinger machen aber den kleinsten Teil der Fahrgäste aus.

Ich weiß, dass alle diese Kostenübernahmen gesetzlich begründet sind.

Das hindert uns aber doch nicht daran, mit unseren Nachbarn zu feilschen.

Nur:

Wir diskutieren das alles offen, unsere Nachbarn verfolgen unsere Pläne und ziehen ihren Nutzen daraus.

Und wie macht das **Sindelfingen**?

In **geheimster Diskussion** wird ein mit der Region abgestimmter Bebauungsplan für das **Breuningerland** außer Kraft gesetzt und **gegen alle vereinbarten Regeln** wird erlaubt, dass das Breuningerland um fast 10.000 qm erweitern darf.

Es werden **Vereinbarungen gebrochen** und angebliche Gesetzeslücken **zum Schaden der Nachbargemeinden genutzt**.

Trotzdem diskutieren wir heute Abend, ob wir ein großes Grundstück auf dem Flugfeld der **Gewerbesteuer entziehen** und für das **neue Großklinikum**, das dem Kreis gehören wird und **die Stadt Sindelfingen erheblich entlastet**, dieses Grundstück zur Verfügung stellen.

Dass klar ist: Wir wollen die neue Klinik auf dem Flugfeld- es muss aber eine faire Lösung geben.

Weiter ärgert mich, dass wir immer **Zweiter Sieger** sind - und das ist **sehr wohl haushaltsrelevant, weil es bares Geld kostet**.

Beispiele gefällig?

Sindelfingen ist seit Jahren Mitbesitzer der **Fernwärmeleitung vom Restmüllheizkraftwerk RMHKW** in die Stadt und verdient daran.

Wir können jetzt 10 Jahre später durch den **Deal mit der EnBW - den ich sehr schätze - hoffentlich gleichziehen.**

Sindelfingen hat seinen **Wärmeaustauscher** am RMHKW ertüchtigt und koppelt seit einigen Monaten circa 30% mehr von dieser preisgünstigen Wärme aus.

Wir planen das erst für nächstes Jahr.

Sindelfingen nimmt die ebenfalls preisgünstige Wärme aus dem **Hackschnitzelwerk des Landkreises** ab. Das Hackschnitzelwerk liegt auf Böblinger Gemarkung und die Hackschnitzel kommen weitgehend **aus dem Böblinger Gemeindewald.**

Sindelfingen weiht gerade ein **1.000 kW Blockheizkraftwerk** ein. Damit produziert es

über 8 Millionen Kilowattstunden/Jahr zu einem **Preis von 10 Cent** und **spart über 800.000 Euro** gegenüber unserem Bezugspreis von 24 Cent für die Straßenbeleuchtung.

Wir in Böblingen haben gerade einen **Gaskessel** eingeweiht, der nicht wie das BHKW in Sindelfingen Grundlast im Dauerbetrieb, sondern nur Spitzenlast liefert und deshalb **selten läuft** und keinen Strom produziert.

Sindelfingen, wie auch der Landkreis haben bereits erfolgreich auf die **kaufmännische Buchhaltung Doppik** umgestellt. Jeder Sindelfinger kann mit Blick in die Bilanz sehen, wie hoch der Werteverlust der städtischen Gebäude ist und **was investiert werden muss**, um diesen auszugleichen.

Wir Böblingen machen noch ein paar Jahre weiter Blindflug.

Ein weiteres Thema:

Wir geben **viel Geld für Nichtbürger** aus:

In unsere Gymnasien und in die Musikschule gehen viele auswärtige Schüler. Bei der **Musikschule** haben wir einen Kostendeckungsgrad von 50%, aber weder Ehningen, noch Gärtringen oder Nufringen beteiligen sich, **obwohl sie sich dadurch eine eigene Musikschule sparen.**

Wir haben bei unserer Musikschule einen Abmangel von 900.000 Euro, zu 25% **verursacht durch auswärtige Schüler.** Ohne diese auswärtigen Schüler bräuchten wir 25% weniger Räume und Musiklehrer.

Eine andere Überlegung zur Verbesserung der Kassenlage:

Wir könnten unseren **Kostendeckungsgrad bei der Kinderbetreuung steigern**, indem wir sie für alle Einkommensklassen gleich teuer machen. **Nach Steuern** zahlt nämlich der gut verdienende Böblinger viel weniger als die Familie in einer unteren Einkommensklasse, weil 2/3 der Betreuungskosten von der Steuer absetzbar sind und der Gutverdiener in einer viel höheren Progressionsstufe ist.

Ein weiterer Punkt:

Wir könnten in unseren **Schulen** ohne bauliche Maßnahmen ganz schnell 50% der **Heizkosten sparen**.

Wir wissen, dass die **Schulräume nur 12% des Jahres genutzt werden**.

Mit einer intelligenten, belegungsabhängigen und drahtlosen Steuerung der einzelnen Räume, die von der Firma **Honeywell-Centra** aus Schönaich angeboten wird, ist dies ganz schnell zu schaffen.

Ein entsprechender Antrag der FDP-Fraktion wurde von der Verwaltung heute **nicht vorgelegt, weil nicht haushaltsrelevant!**

Mein Fazit lautet:

Das Geld liegt auf der Straße, aber wir heben es nur sehr zögerlich auf.

Ich komme zum Schluss meiner Rede:

Was müssen wir besser machen?

Erstens:

Wir müssen **Prioritäten setzen**. Das Wichtige anpacken, das Unwichtige liegen lassen. Das entlastet die häufig überlastete Verwaltung.

Und bei Einsparungen und zusätzlichen Umsätzen, **die großen Brocken zuerst anfassen.**

Zweitens:

Bei Investitionen, die Projekte präferieren, die einen **schnellen Return of Investment** bringen.

Zum Beispiel die **Fenster im alten Rathaus**, und Projekte schnell anfassen, die **keinen Aufschub dulden**, wie die **Mensa Stockbrünnele** oder das **Legionellenproblem** in den **Sporthallen am Murkenbach** oder der **Zebrastreifen bzw. Fußgängerampel vor dem Murkenbachzentrum.**

Drittens:

Wir müssen mit den **Banken sprechen**, um die Darlehen, die wir 2013 brauchen, **jetzt abzuschließen.**

Oder uns für 2014 und 2015 sogenannte **Forward-Darlehen** zu sichern, um einer Zinserhöhung vorzubeugen.

Denn billiger wird es am Kapitalmarkt nicht mehr!

Last but not least:

Wir müssen **mindestens so clever werden, wie unsere Nachbarn.**

Vielleicht müssen wir dazu auch lernen, mit Tarnen und Täuschen Verhandlungen vorzubereiten,

indem wir zum Beispiel unsere

Nordumfahrung ohne Ausfahrt nach Norden planen, bis das Breuningerland-Thema erledigt ist.

Und zu guter Letzt:

Wir müssen schneller werden.

Wir hinken bei Vielem hinterher.

Aber um gleich zu ziehen, müssen wir schneller als unsere Mitbewerber sein.

Zum **Abschluss** möchte ich mich im Namen der Fraktion bei den Damen und Herren in der Verwaltung **bedanken**, die an der Vorbereitung und Erläuterung des Haushaltsplans mitgewirkt haben.

Unsere Vorschläge bitten wir nicht als Kritik sondern als Vorwärtsstrategie aufzufassen mit

der Verwaltung und Gemeinderat die Stadt Böblingen weiter nach vorne bringen.

Unser Dank gilt deshalb **allen Beschäftigten der städtischen Verwaltung**, die mit ihrer Arbeit daran beteiligt waren, den **mittelständischen Betrieb „Stadt Böblingen“** weiter voran zu bringen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit, wünsche frohe Weihnachten und uns allen ein gutes neues Jahr!

Peter Kirn, FDP-Fraktion